

Gegenden Zentralkataloniens. – María Teresa FERRER I MALLOL, *El pelegrinatge a Sant Jaume de Compostella a la Catalunya medieval* (S. 61–81), spürt in den Urkunden des 14. und 15. Jh. den namentlichen Erwähnungen von Jakobspilgern in Katalonien nach und listet die eruierbaren Daten für unterschiedliche nationale Gruppen (Katalanen, Franzosen, Flamen, Deutsche und andere Mitteleuropäer, Engländer und Italiener) auf. – Josep HERNANDO, *La peregrinación, camino de esperanza* (S. 83–89), macht einige allgemeine Bemerkungen über die religiösen Hintergründe von Pilgerfahrt und Kreuzzug. – Nikolas JASPERT, *Carlomagno y Santiago en la memoria histórica catalana* (S. 91–104), diskutiert die besondere Rolle Karls des Großen im historischen Gedächtnis des ma. Katalonien und äußert die Vermutung, daß die Verbindung zwischen Karl und Santiago, die in der *Historia Turpini* hergestellt wird, zur Anerkennung von Santiago als wichtigem Pilgerziel in Katalonien führte, denn einer der ersten katalanischen Pilger nach Santiago, ein Mönch aus Ripoll schrieb 1172 oder 1173 die älteste erhaltene Abschrift der *Historia Turpini* und nahm sie mit zu seinem Kloster, einem wichtigen Kulturzentrum Ostkataloniens. – Jesús MASSIP, *El pelegrinatge a Sant Jaume des de Tortosa* (S. 104–109), untersucht die Zeugnisse aus dieser Stadt. – Pere BENITO I MONCLÚS, *Els primers pelegrins catalans a Sant Jaume de Compostella (segles XI–XII): identitat, perfil social i procedència geogràfica* (S. 111–123), sucht in der ältesten Dokumentation nach Informationen über die ersten katalanischen Pilger nach Santiago und ihren sozialen Hintergrund. – Silvana FOSSATI RAITERI, *Ligures y genoveses hacia Santiago* (S. 125–130), arbeitet mit den genuesischen Urkunden des 12. und des 13. Jh., um Informationen über Jakobspilger zu gewinnen; freilich fehlen Hinweise auf die genaue Reiseroute. – Ein Abschnitt des Jakobswegs in Katalonien, nämlich der Weg durch das Ebrotal, wird von Àngel MONLLEÓ Y GLACERA, *Importància de la ruta de l'Ebre en el trànsit de pelegrins de Sant Jaume a la Baixa Edat Mitjana* (S. 131–150), für die Zeit des Spät-MA detailliert untersucht. – Josefina MUTGÉ I VIVES, *Les relíquies de Sant Galderic, una parada a Barcelona, en el camí de Sant Jaume* (S. 151–155), über den Hl. Galderich, die Ankunft seiner Reliquien und den Kult in Katalonien. – F. Xavier RIVERA SENTÍS, *Pelegrins al seu pas per l'hospital cerverí de Berenguer de Castelltort (1426–1493)* (S. 157–161), sammelt die Erwähnung von Jakobspilgern in den Rechnungsbüchern dieses an einem wichtigen Weg gelegenen Spitals. – Roser SALICRÚ I LLUCH, *Galícia i Granada: Pelegrinatge i exercici de cavalleria en terres ibèriques i musulmanes occidentals a la Baixa Edat Mitjana* (S. 163–177), betont, daß europäische Reisende auf die Iberische Halbinsel häufig auch nach Santiago fuhren, obwohl die Pilgerfahrt nicht einziges Ziel ihrer Reise war. Besonders das Königreich Granada war ein beliebtes Ziel für Ritter, die verschiedene Höfe besuchten. Sie ergänzt die Listen von Jeanne Vielliard und setzt sie bis 1455 fort. – Pere VERDÉS PIJUAN, *El pelegrinatge a Sant Jaume i Catalunya, segons la documentació municipal (s. XIV–XV)* (S. 178–187), sammelt Erwähnungen von Pilgern in städtischen Urkunden. – Die zweite Sektion versammelt kunsthistorische Beiträge. Einzelne Kirchen und Spitäler werden besprochen: Francesca ESPANOL, *Exvotos y recuerdos de peregrinación* (S. 296–317), diskutiert ausführlich die Votivbilder und -tafeln anhand nicht nur der wenigen erhaltenen Exemplare, sondern auch der Hinweise in Urkunden und anderen Texten sowie Reproduktionen in anderen Kunstwer-